ROHR-POST

MITTEILUNGEN DES VEREINS VESTENROHR - KARLSTISCH

AUSGABE 98 APRIL/MAI 2023

Der Besuch einer Interessentengruppe unseres Vereines in der Abteilung Bautechnik der HTL Mödling galt natürlich in erster Linie den Fortschritten der Arbeit an „unserem" Schau-Mühlrad und ich darf mit einem Wort zusammenfassen:

BEEINDRUCKEND!

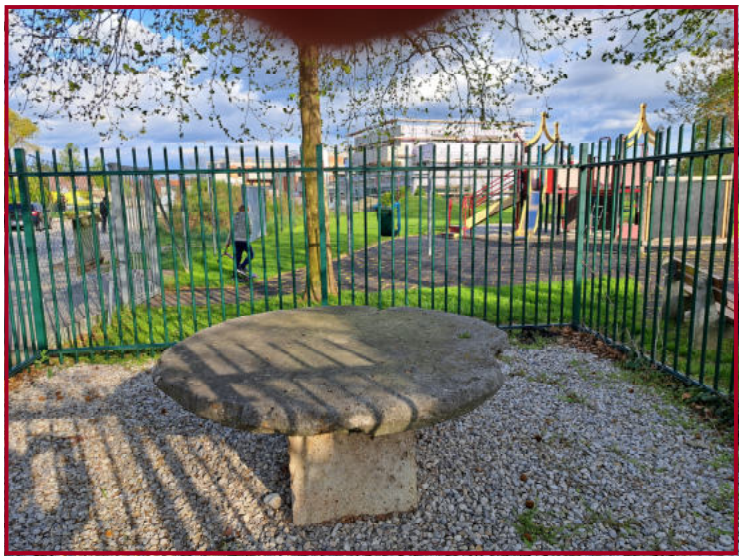
Mit spürbarem Enthusiasmus, Engagement und Elan arbeiten – in wechselnden Kleingruppen – 29 Schüler der 2. Klasse Bautechnik, darunter sechs Mädchen, angeleitet und geführt von ihren Professoren Bmst. Ing. RINGHOFER, Ing. KAHRER und Ing. PRAX an der Fertigung dieses außergewöhnlichen Werkstücks, das schon bald am Ufer des Badener Mühlbachs stolzes Zeugnis für die herausragende Qualität dieser Schule ablegen wird. Nicht umsonst gilt ein Abschlusszeugnis der HTL Mödling nicht nur als sichere Arbeitsplatzgarantie, sondern gewissermaßen als Fahrkarte zur Erreichung der persönlichen beruflichen Ziele. Nach ausgiebiger Fachsimpelei über altes technisches Wissen im Mühlenbau und dessen Umsetzung in unser Projekt durften wir unter Führung der Professoren Kahrer und Prax auch die anderen Abteilungen der Bautechnik besichtigen. Besonders berichtenswert: Überall war eine herzerfrischende Atmosphäre spürbar, die offenkundig einem überaus guten Schüler-/Lehrer-Verhältnis geschuldet ist: Man begegnet sich gleichermaßen respektvoll und auf Augenhöhe - eine ideale Kombination. Mit dem Wissen, dass der Bau „unseres" Mühlrads in den besten Händen ist, traten wir die Heimreise an. Persönlich möchte ich noch meinen besonderen Dank an DI Dr. Michael PALKA abstatten, der die Durchführung dieses Projektes ermöglicht.

Foto: Christian Pruszinsky

-pru

Liebe Freunde des Steinernen Tisches, liebe Freunde der Veste Rohr!

Der Stadtteil Rohr wächst und dementsprechend tut sich auch rund um den Karlstisch einiges! In für den unbeteiligten Beobachter enorm rasantem Tempo sind auf dem still in sich ruhenden Baugrund beim Spielplatz Veste Rohr derzeit 44 frei finanzierte Eigentumswohnungen in vier durchaus ansehnlichen Wohnblocks mit je elf



Wohnungen im Entstehen. Die das Projekt betreibende Vivit-Gruppe gibt auf Ihrer Homepage „Winter 2023“ als Fertigstellungstermin an. Für Interessierte: https://vivit-gruppe.at/vesterohr/

Ob sich für unseren Verein aus dieser Tatsache mittelfristig mehr Probleme oder mehr neue Chancen ergeben, wird die Zukunft weisen. In jedem Fall werden wir die Pflege unserer Traditionen auf dem Areal beim Karlstisch den neuen Gegebenheiten anzupassen haben, dafür aber im Idealfall unter den Zuziehenden zahlreiche neue, tatkräftige Freunde finden können.

So betrachtet, ist das leider in dem - von vielen aber ersehnten und überfälligen - Dauerregen untergangene „Rendezvous am Karlstisch“ im kommenden Frühjahr wohl als interessantes neues Format zu bewerten, um ein gegenseitiges Kennenlernen in lockerer, spielerischer Atmosphäre zu ermöglichen. Es soll sich zu einem ebenbürtigen Äquivalent für das frühere winterliche „Karlsfest“ entwickeln, das ja durch die baulichen Veränderungen im Weingut Breyer seiner „Heimat“ verlustig gegangen ist. Auch was das herbstliche „Karlstischfest“ betrifft, hat die Vereinsführung viel vor, wie Obmann Heinz Müller berichtet.

Das heraklit'sche „Panta rhei“ – alles fließt – gilt natürlich ganz wörtlich für unseren guten, über 800 Jahre alten Badener Mühlbach“, an dessen Ufern unser Projekt „Baden – Stadt der zwölf Mühlen“ in den nächsten Monaten sicht- und greifbare Gestalt annehmen wird. Mehr dazu auf Seite 5.

Wichtig auch der Aufruf unseres Mitglieds Klaus Seitz, der zusammen mit seiner Frau Isolde gastliche Familien sucht, die Musikstudenten und –studentinnen für einen Monat beherbergen wollen, die am Badener Franz Schubert-Institut den Meisterkurs in Gesang absolvieren. Beachten Sie Seite 4. Diese Ausgabe der „Rohrpost“ berichtet weiters über den interessanten Vortrag unseres Mitglieds Dr. Hans Christian Egger über die Klima-Problematik, über die Eckpunkte der geplanten Vereinsreise und enthält eine Einladung zur Besichtigung der neuen Ausstellung „Aufbaden-Abbaden“ im Kaiserhaus über die Kurkultur in Baden. Wie stets viel Lesevergnügen wünscht Euer Chronist

H. C. Prusinsky

Badener Zeitung

Liebe Mitglieder und Freunde des Vereins!

wir freuen uns, dass der Frühling schrittweise Einkehr hält und die Natur zu erwachen beginnt. Das spätromantische deutsche Frühlingsgedicht „Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus“ stärkt unseren Optimismus. Endlich mehr Sonne, die den Tag länger macht. Dazwischen hat der Himmel seine Schleusen geöffnet und es regnet. Einerseits ist Regen für unseren Wasserhaushalt sowie für Fauna und Flora wichtig, andererseits ist es schwieriger geworden, Termine einzuhalten. Das betrifft unser für den 15.4.2023 angesetztes „Rendezvous am Karlstisch“, das wir wegen des schlechten Wetters absagen und verschieben mussten. Über einen neuen Termin werdet ihr zeitnah informiert werden. Trotzdem fällt uns einiges leichter, obgleich man schon fast keine Nachrichten mehr sehen und hören kann, denn dort sind leider „bad news“ zumeist an der Tagesordnung. Mit diesen Frühlingsgefühlen werden wir die Hoffnung nicht aufgeben, dass primär die Verantwortung für die weltweiten Unsicherheiten bei den politischen Entscheidungsträgern zu finden ist. Kriege, Unruhen, Inflation, Klima etc. sowie falsche Tonalitäten wie „fake news“, tragen zur Verunsicherung bei. Dass wir mit der „Mutter Erde“ sorgsamer umgehen müssen, führte uns Herr DDDr. Hans Egger im Rahmen einer interessanten Powerpoint-Präsentation zum aktuellen Thema „Wie rettet man ein Klima?“ vor. Nach dem Motto „dubitare aude“ (Zweifel wagen) bot der Vortragende leidenschaftslose, unpolitische und faktenbasierte Sichtweisen, die der kritische Zuhörer befürworten, aber auch hinterfragen kann.

Über die Fortschritte des Mühlenprojektes berichtet Hans Christian Pruszinsky in einem eigenen Beitrag. Eine Abordnung des Vereins wurde von der HTL Mödling zur Besichtigung der bereits weit fortgeschrittenen Arbeiten an unserem Schaumühlenrad eingeladen. Es war eine echte Freude, mitzuerleben, mit welchem Engagement und Elan Schüler und Lehrer an diesem interessanten Projekt arbeiten. Für das Modell des Schaumühlrades, das wir dankenswerterweise im Bürgerforum aufstellen dürfen, ist gerade eine Acrylglas-Abdeckung in Arbeit.

Nun noch einige Bemerkungen zu den künftigen Terminen:

- das Karlstischfest findet am Samstag, dem 23.9.2023 im Theater am Steg statt. Namhafte Künstler wurden bereits engagiert;
- das Badener Vereinsfest wird nach dem Erfolg im vorigen Jahr am Samstag, dem 30.9.2023 von 10 bis 12:30 in der Badener Innenstadt stattfinden. Ich freue mich auf rege Beteiligung.

Euer Obmann

Heinz Müller

ABELE
COPYSHOP & HANDEL
INH. HELGA STOJANOVIĆ
Palffygasse 4, 2500 Baden
www.abele-druck.at

Die Ausstellung „Aufbaden–Abbaden. Kurkultur in Baden“ im Kaiserhaus Baden taucht nach Kurgeschichten bis ins 18. Jahrhundert und lässt Stimmen aus dem heutigen Baden zu Wort kommen. Historische Reiseführer und Kurlisten, kunstvolle Stiche, Schwefelsteine, kuriose Turn- und Therapiegeräte sowie frühe Filmaufnahmen und Fotografien erzählen von der Entwicklung der Badekultur und des Kurtourismus.

Die Ausstellung ist bis 5. November zu sehen.

Am 21. Juni, 17:00 Uhr macht StR Prof. Hans Hornyik für die Mitglieder unseres Vereins eine Sonderführung durch diese Ausstellung. Treffpunkt: Vor dem Kaiserhaus.

Anmeldung per Tel. oder SMS erbeten unter 0664 1248749.

ENGEL & VÖLKERS

Hohe Auszeichnung für Hans Hornyik

Unser Obmann-Stv., StR Prof. Hans Hornyik erhielt vor kurzem von Andrea Mayer, Staatssekretärin für Kunst und Kultur, die Österreichische Denkmalschutzmedaille verliehen.
Die hochkarätige Jury würdigte damit seine Vorreiterrolle für die Entwicklung des niederösterreichischen Schutzzonenmodells sowie sein Engagement für die Denkmal- und Stadtbildpflege in Baden. Zuletzt hat er als Welterbe-Beauftragter der Stadt die erfolgreiche Nominierung Badens als Teil der „Great Spas of Europe" in das UNESCO Weltkulturerbe betrieben. Von der von ihm vor vielen Jahren initiierten Schutzzone nach Ortsbildschutzgesetz wurde - von der Stadt Baden ausgehend - für ganz Niederösterreich ein Schutzzonenmodell entwickelt, das inzwischen in einer großen Zahl von historischen Städten und Märkten Anwendung findet.
Auszug aus der laudatio von Staatssekretärin Andrea Mayer: „ … täglich setzen sich in ganz Österreich Menschen dafür ein, unser kulturelles Erbe erlebbar zu machen und ihm eine zeitgemäße Bestimmung zu geben ... Die Fortschreibung des Bestehenden, das Neudenken des Überkommenen ist ein wichtiger Beitrag für einen nachhaltigen Umgang mit unseren künstlerischen und kulturellen Ressourcen, der uns allen zu Gute kommt."

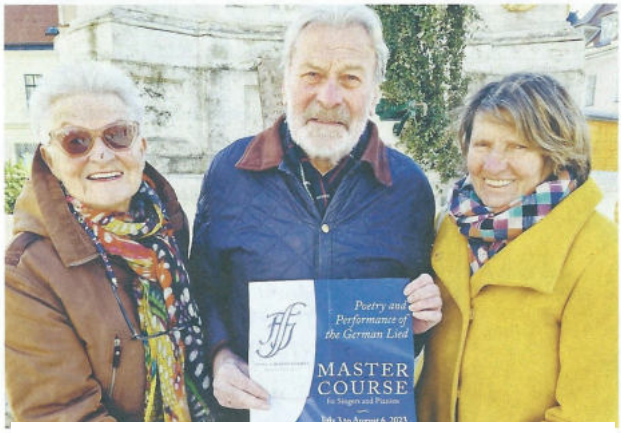
KULTUR NIEDERÖSTERREICH

Vom 3. Juli bis zum 6. August 2023 veranstaltet das Franz-Schubert-Institut wieder den international renommierten Meisterkurs „Poetry and Performance of the German Lied". Musiklehrer und -studenten aus aller Welt arbeiten hier an der Perfektionierung des Liedgesangs von Franz Schubert bis Alban Berg. Die Teilnehmer an diesem Meisterkurs gelten in vielen Fällen als die Rising Stars von morgen.

Für die Badener Schubertiade:

Gastfamilien gesucht

Unser Vereinsmitglied Klaus Seitz engagiert sich seit Jahren gemeinsam mit seiner Frau Isolde dafür, bei Gastfamilien Plätze für die Studenten aus aller Welt zu organisieren. Sie selbst nehmen seit Jahren jemanden bei sich auf und schwärmen voll Leidenschaft, welch großen Gewinn beide Seiten aus diesem gegenseitigen kulturellen Austausch lukrieren. Sie leben noch jahrelang mit den künstlerischen Karrieren ihrer Schützlinge mit und dürfen sich über tolle Erfolge mitfreuen, zu denen ein Aufenthalt bei einer Gastfamilie im biedermeierlichen Baden jenen unvergesslichen Baustein liefern konnte, der in den weltweit geliebten Schubertliedern mitschwingt.
Wer Platz in seinem Heim und Freude an kultureller Begegnung mit der „großen, weiten Welt" hat, kann sich diese für fünf Wochen gewissermaßen ins Haus holen.
Für jede Art von Vorinformation steht allen Interessenten Isolde Seitz unter 0676/7293200 bzw. das Franz-Schubert-Institut mit Verena Larsen unter 0699/10858978 zur Verfügung.



Isolde und Klaus Seitz mit Verena Larsen (v.l.n.r.)

Neues zu unserem Mühlenprojekt

Eine überaus fruchtbare Besprechung der für den Fortgang unseres Projektes maßgeblichen Fachleute fand Ende März statt und gipfelte in einem anspruchsvollen Fahrplan: die Fotos auf Seite 1 zeigen, dass die Arbeiten am Schaumühlrad zügig voranschreiten und voraussichtlich bis zum Ende des Schuljahres, also ca. Mitte Juni fertiggestellt sein werden.

V.l.n.r.: Die Professoren Ing. Kahrer und Ing. Prax beim Fachsimpeln mit Müller- und Bäckermeister Hager

Unser Bauführer, Herr Ing. Rudolf Steurer, wird die Fundierungsarbeiten, die Bodenplatte und die Stahlbetonsäulen ausführen, wobei die Einbauteile für das Achsauflager von der HTL zum Einbetonieren bereitgestellt werden. Weiters wurden die notwendigen Vorarbeiten betreffend der Rodung und Leitungseinbauten mit den Vertretern des Bauamtes bzw. des Stadtgartenamtes besprochen.

Unsere nächste Aufgabe wird es sein, für ein geeignetes Fahrzeug für den Transport des drei Meter hohen Mühlrades von der HTL Mödling bis Baden zu sorgen, respektive einen Tieflader mit Kran zur Verfügung zu stellen. Es wird wohl eine ziemlich spektakuläre Überstellung werden.

Vermutlich erst mit ein wenig Verspätung wird am gegenüberliegenden Ufer die zentrale Informationsstelle errichtet. Sie wird Auskunft geben über die Geschichte des Badener Mühlbachs und die 12 Mühlen, die im Lauf von mehr als 800 Jahren für Wirtschaft und Stadtbild Badens wesentliche Bedeutung hatten. Im Sinne des Weltkulturerbes hat die Stadtgemeinde Baden Gestaltung und Errichtung dieses Info-Boards übernommen, wo auch allen an diesem großen Projekt beteiligten Firmen und Sponsoren gebührend gedankt werden wird.

JETZT AUF YOUTUBE: UNSER VEREINSLIED

Unser Mitglied der ersten Stunde, Vollblutmusiker Walter-Peter STEINPRUCKNER, hat kurz nach Gründung des Vereins mit dem Lied „Drunt'n in Baden" unserem Karlstisch, dem „Stananen Tisch", in Wort und Ton ein wunderbares klangliches Denkmal gesetzt.
Jetzt hat ihm seine Familie zum Anlass seines 65. Geburtstags seinen Jugendtraum erfüllt und einige seiner besten Lieder mit einem Orchester professionell eingespielt. **Auch wir gratulieren herzlich!**

Das Ergebnis ist eine CD „Best of Walter-Peter", die gleichzeitig auf YouTube gehört und gesehen werden kann. Unser Lied ist auch eine Hommage an Baden, vielfach bebildert mit Fotos der Badener Fremdenverkehrswerbung. Zu hören und zu sehen ist es unter https://www.youtube.com/watch?v=7hEg6eFRbQE
Wem's gefällt: Bitte „Daumen hoch" anklicken!
Die CD kann erworben werden bei
Brigitta STEINPRUCKNER: 0650 303 2828

Jour fixe einmal anders:

SPANNENDER VORTRAG – LEBHAFTE DISKUSSION

Mit dem brisanten Thema „Wie rettet man ein Klima" konnte Dr. Hans Christian EGGER einige „neue" Besucher für unseren allmonatlichen Jour fixe interessieren. Wir bekamen einen spannenden, mit fundierten Informationen gespickten Vortrag zu hören, wobei Dr. EGGER bestrebt war, im Zuge der Debatte um die Ursachen der aktuellen Klimaänderung vor allem die Rolle des CO_2 in ein neues Licht zu rücken. Besonderer Wert wurde auf die Darstellung der ungemein kostspieligen europäischen Maßnahmen zur radikalen CO_2-Reduktion gelegt, denen namhafte globale Erfolge mangels Nachahmern verwehrt bleiben würden. Das Auditorium nahm Dr. EGGER beim Wort und sein Referat zum Anlass für eine rege Diskussion, bei der neben zustimmenden Beiträgen auch Skeptiker zu Wort kamen. Dem abschließenden Statement, dass Wissenschaft nie abgeschlossen ist und ideologiefrei betrieben werden sollte, um unsere Welt lebenswert zu erhalten, war die Zustimmung aller sicher. Großer Beifall für einen tollen Vortrag. -pru

Vereinsreise 6. - 9. September 2023:

Die Zips: das Land unter der Tatra

Noch nicht ganz bis zum Ende ausgereift, aber in der Theorie weitgehend durchgeplant, darf ich das Programm der diesjährigen Sommerreise in die Ostslowakei vorstellen.

Banská Bystrica, Stadtburg

1. Tag

Unter Berücksichtigung einer technischen Pause fahren wir von Baden über Bratislava und Nitra bis zum kleinen Dorf Hronsek in der mittleren Slowakei, um dort die ausschließlich aus Eichen- und Fichtenholz erbaute evangelische Artikularkirche aus 1725/26 zu besichtigen (Weltkulturerbe).

Kurze Weiterfahrt nach Banská Bystrica (dt.: Neusohl) mit einer sehenswerten Altstadt, deren früherer Reichtum auf den Abbau der Kupferminen durch die Augsburger Fugger zurückgeht. Geplant ist ein kleiner Stadtbummel, ein individuelles Mittagessen und ein Besuch des Mittelslowakischen Museums, wo wir Beispiele der Schnitzkunst von Meister Paul und den bekannten „Grünen Saal" sehen können. Gegen 15:00 Uhr fahren wir weiter in das malerische Dorf Vlkolinec (Weltkulturerbe), wo ein eindrucksvolles Ensemble bäuerlicher Blockhaus-Architektur zu bewundern ist. Weiterfahrt nach Levoca (Leutschau), wo wir gegen 18:30 Uhr eintreffen und für drei Nächte unser Quartier im Hotel Arkada beziehen. Gemeinsames Abendessen.

2. Tag

Die Besichtigung von Levoca zählt nach Expertenmeinung zu den Höhepunkten jeder Slowakei-Reise. Die frühere königliche Freistadt wird oft mit Rothenburg ob der Tauber verglichen. Im 15. und 16. Jahrhundert zählte sie zu den wichtigen Handelszentren Europas. Geplant ist nicht nur eine deutsche Stadtführung inkl. Museum, Rathaus und Jakobskirche mit der Überfülle gotischer Schnitzaltäre, sondern (wie in den letzten Jahren) das Engagement eines Fremdenführers, der uns für zwei Tage lang begleiten kann.

Zweiter Höhepunkt des Tages ist ein Besuch des Zipser Kapitels und der Zipser Burg (Weltkulturerbe), die flächenmäßig zu den größten Europas zählt.

Eine kleine Tour durch das „Slowakische Paradies" (Naturschutzgebiet) soll den ereignisreichen Tag abrunden.

3. Tag

Der mittelalterliche Stadtkern von Kezmarok (Käsmark) ist nahezu vollständig erhalten geblieben (Weltkulturerbe) und entpuppt sich als kleine architektonische, denkmalgeschützte Schatzkammer mit schönen Bürgerhäusern, einem sehenswerten Rathaus, überragt von einer giebelbewehrten Stadtburg. Wir sehen in der röm.-kath. Heilig-Kreuz-Basilika ein weiteres Beispiel herausragender gotischer Schnitzkunst, sowie die mit ihrem barocken Innenraum und der mächtigen Orgel wohl schönste der slowakischen Artikularkirchen (Weltkulturerbe).

Nach dem Mittagessen ist die Weiterfahrt nach Cerveny Klastor geplant, wo die abenteuerliche Floßfahrt durch den Dunajec-Durchbruch geplant ist. Die Kapitäne gehören der Volksgruppe der Goralen an, die als Flösser eine alte Tradition pflegen.

4. Tag

Für den Rückreisetag gibt es derzeit mehrere Ideen, deren Durchführbarkeit meiner Vorbereitungsreise Ende Mai vorbehalten ist. In jedem Fall werden wir eine schöne Fahrt durch die Niedrige und Hohe Tatra

Artikularkirche in Hronsek

haben und diese mit dem einen oder anderen interessanten Ziel verbinden – ob es nun Zdiar, Cicmany oder Swety Kriz oder auch anders heißen mag.

Im Anschluss an die Schnupperreise erhalten alle Interessenten wie gewohnt ein ausgefeiltes Programm mit allen nötigen Informationen.

Christian Pruszinsky

WIR TRAUERN UM

- Herrn Oberst a.D. Karl-Heinz EISLER, der – erst kurz im Verein – eine Sonderführung für uns im Heeresgeschichtlichen Museum organisiert hatte, die leider Corona zum Opfer fiel
- Herrn Univ.Prof. Dr. Herbert SUMMESBERGER, lange Jahre treues Mitglied des Vereins, dem wir eine unvergessliche Führung durch das Naturhistorische Museum verdanken

WIR BEGRÜSSEN

als neues Mitglied Herrn Karl HAGER, Müller- und Bäckermeister, 8833 Teufenbach

WIR GRATULIEREN

unserem Obmann-Stv. Prof. StR Hans HORNYIK zur Verleihung der Medaille für Denkmalschutz durch Mag. Andrea MAYER, Staatssekretärin für Kunst und Kultur

VOR DEN VORHANG

bitten wir heute Walter-Peter STEINPRUCKNER, der vor kurzem unser von ihm in Wort und Ton geschaffenes Vereinslied „Drunt'n in Baden" mit einer Profi-Band neu eingespielt und auf YouTube gestellt hat

kultur forum NÖ Kultur Forum

STEURER
BAUMEISTER
2500 Baden, Conrad von Hötzendorfplatz 2
Telefon: +43 2252 895 40 Fax: +43 2252 895 40-5
office@baumeister-steurer.at
2340 Mödling, Hauptstraße 57
Telefon: +43 2236 892 780

NÄCHSTE TERMINE

JOUR FIXE

Mittwoch, 10. Mai 2023, ab 18:30 Uhr
Pizzeria **TORINO**, Bahngasse 1, Baden

Mittwoch, 14. Juni 2023, ab 18:30 Uhr
Pizzeria **TORINO**, Bahngasse 1, Baden

SONDERFÜHRUNG IM KAISERHAUS

Ausstellung „Aufbaden-Abbaden"

Mittwoch, 21. Juni 2023, 17:00 Uhr
Es führt StR Prof. Hans HORNYIK

SPARKASSE Baden
Was zählt, sind die Menschen.

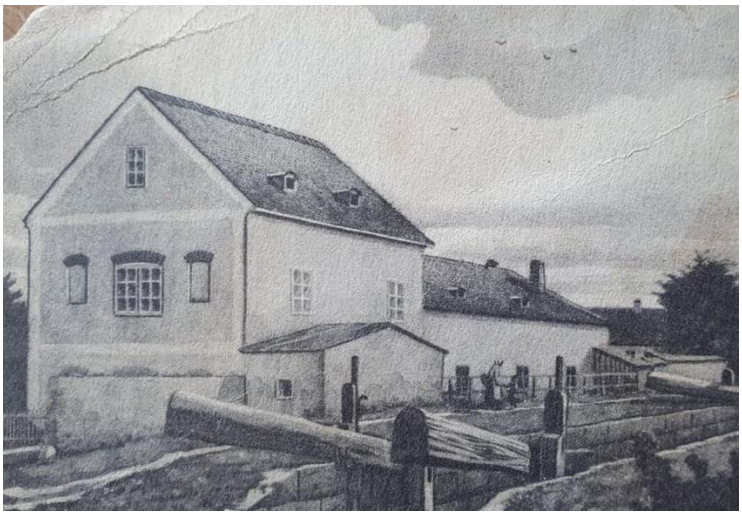
MEISTERHANDWERK TELEU

ANNAMÜHLE
BACKHAUS

IMPRESSUM:
Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich
Verein Vestenrohr-Karlstisch, p.A. Hans Christian Pruszinsky,
Eichwaldgasse 12/8/3, 2500 Baden
Telefon +43 664 1248749, E-Post: pr@woerterfabrik.com
Grafische Gestaltung und Satz: Guido Radschiner

Druck: Abele Copyshop & Handel, Baden
Homepage: www.vestenrohr-karlstisch.at
Facebook: www.facebook.com/vestenrohrkarlstischbaden/
Kontoverbindungen:
Raiffeisenbank Baden, IBAN AT69 3204 5000 0103 5740
Sparkasse Baden, IBAN AT33 2020 5002 0000 5049

„Mühlen in Baden“ Eine Initiative des Kulturvereins Vestenrohr-Karlstisch **Schnell-Mühle, Oetker-Fabrik** Heinrich Tinhofer	„Hallo Kids“ Seite 8 Heinz L. Riesner Christian Pruszinsky	**13. Mühle** von Baden am Wiener Neustädter Kanal	



Cc by R. Rieger_sa

Der **Wiener Neustädter Kanal** - erbaut zwischen 1797 und 1803 - überwand seine rund 100 Meter Höhendifferenz zwischen Wiener Neustadt und Wien mit Hilfe von 50 Schleusen. Die Schleusen ermöglichten durch die reduzierte Strömungsgeschwindigkeit einen problemlosen Frachtverkehr auch kanalaufwärts. Die Schiffe wurden von einem Pferd gezogen und konnten bis zu 30 Tonnen transportieren. Im Vergleich dazu, auf der Straße konnte ein Pferdefuhrwerk nur eine Tonne befördern. Für die Strecke von Wien nach Wiener Neustadt benötigte man rund 1 ½ Tage.

Im Laufe der Jahre, nach der Eröffnung des Schiffsbetriebes, etablierten sich Mühlen an den Staustufen der Schleusen und später Fabriken der unterschiedlichsten Art, die das Kanalwasser für Turbinen nutzten.

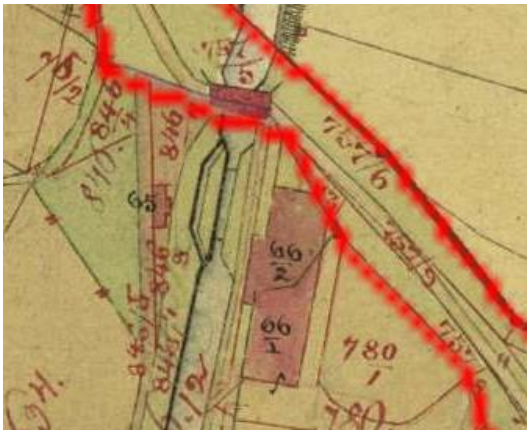
Wann genau an der Schleuse 16 die Energienutzung begann, ist nicht verbürgt (siehe Chronologie auf der Seite 2).
Das Bild links oben zeigt deutlich die zwei Stemmbalken des unteren zweiflügeligen Schleusentores und den Ansatz eines Schleusentorflügels sowie den Stemmbalken des einflügeligen oberen Schleusentores.
Die Radstube des Wasserrades der Mühle befand sich in dem Mühlengebäude vorgelagerten Häuschen.

Mit dem regulären Schiffsbetrieb am Wiener Neustädter Kanal war es 1879 vorbei.
Sporadisch und an bestimmten Kanalabschnitten fanden noch bis zu Beginn des Ersten Weltkrieges Schiffstransporte statt.
Es kann also durchaus sein, dass die Arbeiterinnen und Arbeiter in der 1908 erbauten Oetker-Fabrik hin und wieder den Schiffs- und Schleusenbetrieb von den Fenstern aus beobachten konnten.

Fährt man Richtung Zubringerstraße der Südautobahn, so überquert man nach der Kreuzung Haidhofstraße den Wiener Neustädter Kanal.
Blickt man (auf den Verkehr achtend!) rechts, sieht man das mehrstöckige Gebäude der ehemaligen Oetker-Fabrik, das unmittelbar an der Schleuse 16 gelegen ist. Der rechts der ehemaligen Fabrik (zum Kanal gelegene) angebaute Gebäudeteil beherbergte einst eine Turbine, die mit Kanalwasser angetrieben wurde.
Blickt man links der Zubringerstraße, so sieht man die Weingartenbrücke. Eine der wenigen erhalten gebliebenen klassizistischen Ziegelgewölbebrücken des Wiener Neustädter Kanals.

Chronologie der Nutzer der Wasserkraft an der Schleuse 16

Die Datenlage zu den Objekten an der Schleuse 16 ist nach dem dzt. Stand nicht eindeutig und bedürfte weiterer Recherchen.



1819 Am Franzisceischen Kataster von 1819 ist ein Kanalobjekt mit der Andeutung einer Wasserzuleitung eingezeichnet, die eine frühe Wassernutzung vermuten lässt.
Der für den Schleusenbetrieb notwendige (linksseitige) Umlaufgraben wurde zugeschüttet.

Anmerkung: Die roten Linien markieren den „Korridor“ längs der heutigen Haidhof Straße der die Ortschaft Leesdorf mit seinen südlich gelegenen Fluren verbindet.

1830 Der Mühlenbiograph Kurt Drescher vermerkt in seinem Buch „Die ehemaligen Badener Mühlen“ auf der Seite 223: *„Die Mühle in der Kat. Gem. Braiten - Veste Rohr … wurde um 1830 erbaut. Die Einrichtung bestand aus einem Wasserrad und drei Mahlgängen, die auf Zylinder eingerichtet waren. Zwei Zylinder mit französischen und einer mit deutschen Steinpaaren. Vermahlen wurden anfangs jährlich 112.ooo kg.“*

Anmerkung: Die folgenden chronologischen Einträge folgen einer unveröffentlichten Aufstellung des ehemaligen Leiters des Stadtarchivs von Baden Rudolf Maurer aus 2020.

1835-1858 Zwischen 1835 und 1858 betrieb **Franz Muchts** eine Mühle an der Schleuse 16.

1858 Mühle des **Josef und der Magdalena Schnell**
Franz Muchts, der sich 1857 Fabrikbesitzer nannte, verkaufte vermutlich seinen gesamten Besitz an das Ehepaar Schnell.

1861 Laut Müllerprotokoll 1851-1866 verfügte die Schnellmühle über drei Mahlgänge

1876 Magdalena Schnell verstarb 1876

1878 Im Verzeichnis der HANDELS- und GEWERBEKAMMER IN WIEN (Hg.), „Das Gebiet des Schwechatflusses in Nieder-Oesterreich“, Wien 1878, S. 127 ist Folgendes vermerkt:
„In der Gemeinde Weikersdorf, Katastralgemeinde Braiten, betreibt der Wr. Neustädter Kanal „die Mahlmühle (Lohn- und Handelsmühle) des Herrn Joseph Schnell. Die Einrichtung bei diesem Werke besteht aus 1 Wasserrad und 3 auf Cylinder eingerichteten Mahlgängen, darunter 2 mit fanzösischen und 1 mit deutschen Steinpaaren. Die jährliche Vermahlung beläuft sich auf 202.500 Kilogr. Getreide (112.500 Kilogr. Weizen, 60.000 Kilogr. Roggen und 30.000 Kilogr. Gerste). Bei der Mühle werden 2 Gehilfen und 1 Lehrling beschäftigt; dieselben haben freie Kost und Wohnung und ausserdem die ersteren je 1 fl., der letztere 50 kr. per Tag als Lohn.“

1892 Mühle des **Johann Philipp** (Kurt Drescher schreibt, dass Philipp auch eine Bäckerei betrieb.)

1901 Mühle des **Heinrich Kossauer**, er war vermutlich Pächter des Johann Philipp.
Josef Beer vermerkt in „Arbeitsverhältnisse der Mühlen-Arbeiter in Niederösterreich, …“:
„… Vermahlte wöchentl. 300 Metercentner, beschäftigte 3 gelernte und 1 ungelernten Müller, ….; Kost und Quartier sowie Behandlung waren sehr schlecht. Abgestellt wird Christtag und Ostersonntag.“
Kossauer geriet 1902 in wirtschaftliche Schwierigkeiten, die in einem Konkursantrag mündeten.

1908-1960 Dr. August Oetker gründete 1908 in Baden bei Wien seine erste Auslandsfertigung. Vermutlich aus Platzgründen wurde der Produktionsstandort der Fa. Oetker von Baden nach Villach verlegt.

1961-1992 Im Zeitraum zwischen 1961 und 1992 blieb das Objekt mehr oder weniger unbenützt.

1992- Ein Schild beim Eingangstor des heutigen Objektes informiert wie folgt: *„Die ehemalige Oetker-Fabrik wurde im Jahre 1992 von der Stadtgemeinde unter Bürgermeister LAbg. Prof. A. Breiniger angekauft und in laufender Revitalisierung der Malerschule Leesdorf, der öffentlichen Beleuchtung und der kreativen Jugend Badens zur Verfügung gestellt*“.

Schleusenkammer 16 und Gebäude am Wiener Neustädter Kanal heutzutage

Nordwestansicht der ehemaligen Oetker-Fabrik und des heute für Wohnzwecke genutzten Kanalhauses. Die Haidhofstraße führt über eine Betonbrücke, die statt der historischen Tribuswinkler Viehtriebbrücke errichtet wurde.

Aktuelle Straßenkarte (basemap)

Gefällestufe der Schleusenkammer 16

Oberwasser der Schleuse 16, ganz rechts ist der mittlerweile abgesperrte Zuflauf zum Turbinenhaus zu sehen

Aufgelassene Wasserzuführung zur Turbine im Detail

Blick durch die Schleusenkammer Richtung Bad Vöslau

Von der Schleusentechnik sind nur mehr die Angelhalter der unteren Schleusentorflügel erhalten

Ostseitige Ansicht der ehemaligen Oetker-Fabrik, wo sich die Eingänge zu den heutigen Nutzern befinden

In der weitläufigen Gebäudeanlage befinden sich Werkstätten der „HTL-Baden - Malerschule Leesdorf“, die „Öffentliche Beleuchtung - Stadtgemeinde Baden“ und das „Jugendkreativhaus Oetker“ mit Probenräumen im letzten Stock.

Die kommunale Nutzung des um die vorige Jahrhundertwende erbauten Industriebaus sicherte bislang seine Erhaltung

Der bei der Oetker-Fabrik vorbeiführende „Thermenradweg“ ist hier Teil des „EuroVelo 9“

An der Nordseite der Oetker-Fabrik sind Informationstafeln zum historischen Wiener Neustädter Kanal angebracht

Das rechtsseitig gelegene Turbinenhaus, dessen Turbine einst Strom mit dem Gefälle der Schleuse 16 produzierte ist stillgelegt. Stattdessen wird elektrische Energie an der vorgelagerten Schleuse 17 mittels einer „Wasserkraftschnecke“ erzeugt.

Die Kanalhistoriker bedauern sicher den Verstoß gegen den Denkmalschutz, (auch wenn das Bundesdenkmalamt zugestimmt hat) aber was solls:
Der Bauhof und eine angrenzende Firma werden mit Strom versorgt (mit einer Leistung, die dem Energieverbrauch von 45 Haushalten entsprechen soll Angabe NÖN, Sept. 2018), und eine Kraftanlage mit einer archimedischen Schnecke ist allemal reizvoll, sobald man sich das Schnittbild mit dem Funktionsprinzip vor Augen geführt hat.

Gründergeschichte und Dr. Oetker am Wiener Neustädter Kanal und Villach

Firmengründer Dr. Oetker mit seiner Apotheke

„In der Hinterstube einer Bielefelder Apotheke fängt im Jahre 1891 alles an: Der junge Apotheker Dr. August Oetker hantiert bis spät in die Nacht mit Apothekerwaage, Mörser und verschiedenen Pülverchen. Was er da in hartnäckiger Forscherarbeit entwickelt, revolutioniert das Backen: das Backpulver „Backin“. In kleine Tütchen wird exakt die für jeweils ein Pfund Mehl richtige Menge portioniert. Aufgrund des genauen Mischungsverhältnisses und der Qualität der eingesetzten Rohstoffe kann Dr. Oetker garantieren, dass jeder Kuchen gelingt. Das von Justus Liebig erfundene Backpulver war dagegen weder lagerfähig noch geschmacksneutral.
Zur damaligen Zeit ist Dr. Oetker´s „Backin“ deshalb eine sensationelle Neuerung, die rasch dazu beiträgt, dass in den heimischen Küchen häufiger gebacken wird. Zu den bleibenden Leistungen des Firmengründers gehört, dass er einen der ersten Markenartikel überhaupt geschaffen hat. Die steigende Nachfrage führt zur industriellen Fertigung, und neue Produkte kommen hinzu. Aus der Apotheke wird ein Unternehmen, das schon früh die ersten Schritte in ausländische Märkte unternimmt.“ Zitate aus der Website „Das Unternehmen in einer ausführlichen Chronik“ (www.oetker.at/at-de/von-damals-bis-heute ...)

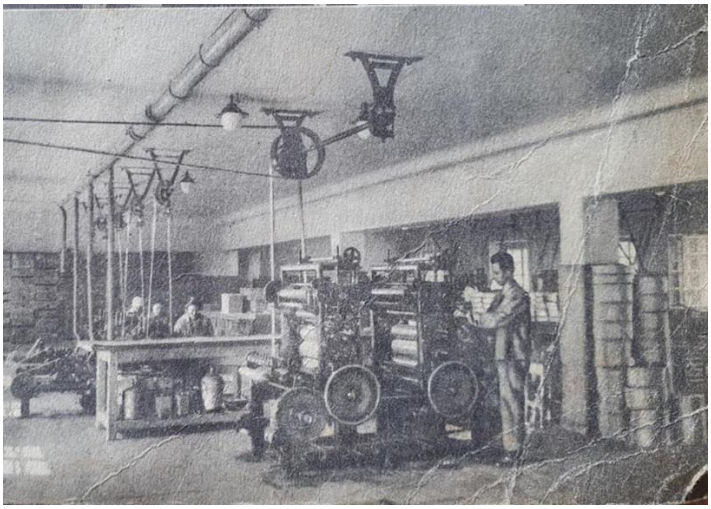
Im Jahr 1908 wurde in Baden bei Wien die erste Auslandsfertigung aufgenommen. Siehe Bild aus 1930 oben.

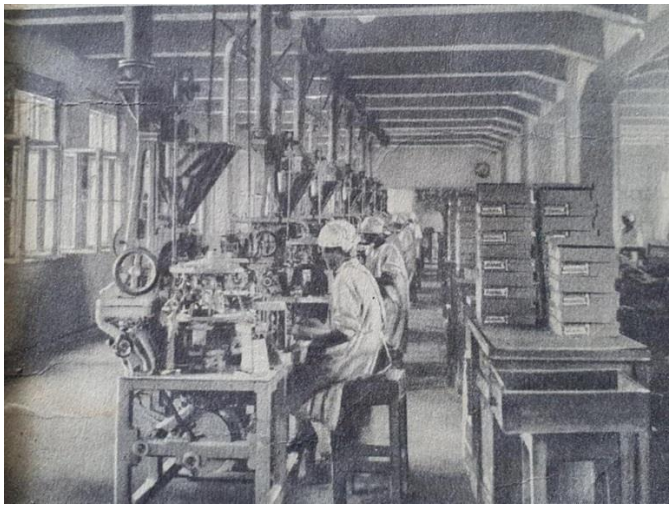
1960 wurde der Produktionsstandort von Baden nach Villach verlegt und der Bau der (nach Eigeneinschätzung Oetkers) damals modernsten Nährmittelfabrik Europas begonnen, die 1962 bezogen wurde.

Aufgrund der Globalisierung kam es im Jahr 1999 zur Schließung der Produktion in Villach. Im Jahr 2013 verließ Oetker den Standort Tirolerstraße an der Peripherie von Villach und übersiedelte in die Villacher Innenstadt, von wo weiterhin die Bereiche Marketing und Vertrieb für Österreich betreut werden.

Blicke in das Innere der historischen Oetker-Fabrik in Baden, Haidhofstraße 74

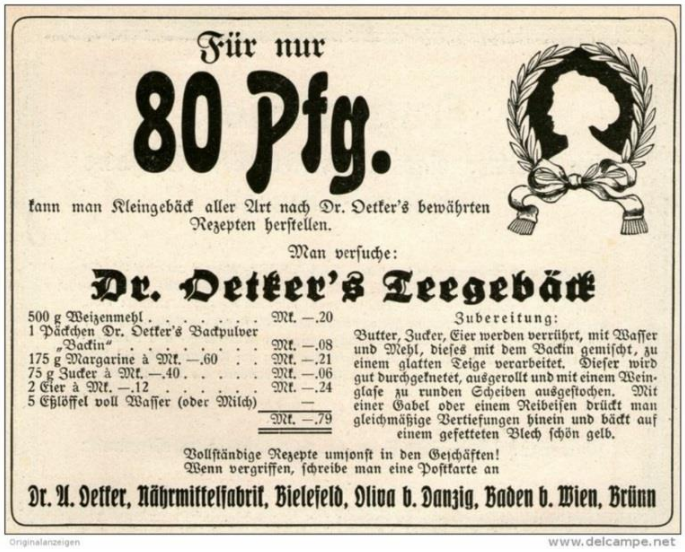
Der „Regionaut“ Robert Rieger stellte zur Oetker-Fabrik Baden einige Bilder auf die Internetplattform meinbezirk.at, die die ehemalige Produktionsstätte in Baden und deren Produkte in Erinnerung rufen.

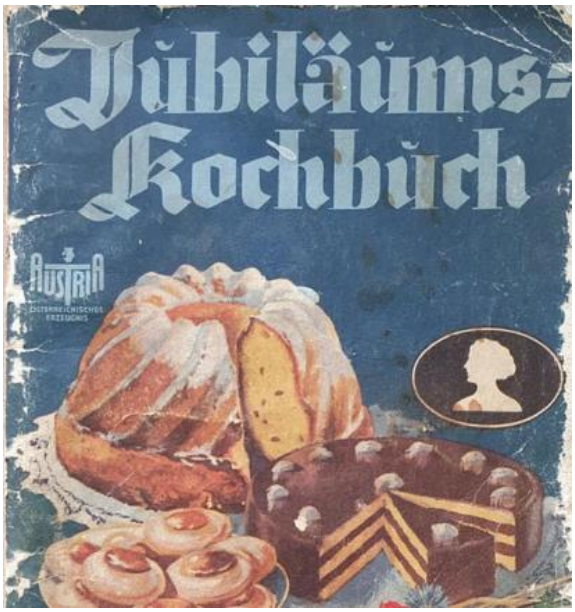




Produktionshallen der Oetker-Fabrik am Kanal, wo hauptsächlich Back-und Puddingpulver hergestellt wurden

Oetker, Pionier des Marketings





Dr. Oetker entwickelte und verfolgte ein Marketingkonzept, das in der damaligen Zeit führend war. Eine Hausfrau als Logo war auf jedem Plakat, hier auch auf dem Spiel und auf allen Produkten affichiert. Wichtig war Oetker von Anfang an die Einbeziehung der Konsumentinnen und Konsumenten, durch Kochbücher, Kochkurse usw. oder, wie bei einem Puzzle durch ein Spiel.

Hallo Kids,

als Wassersheriff des Badener Mühlbaches hab ich euch mit Gschichtln zu den zwölf Mühlen im Raum Baden sozusagen begleitet. Nun, es gab da noch eine Mühle bzw. eine riesige Fabrik an einem anderen Gewässer in Baden, nämlich dem Wiener Neustädter Kanal. Ein beliebter Radweg führt dort vorbei. Dieses Gerinne führt viel mehr Wasser als der Badener Mühlbach und lieferte dementsprechend mehr Energie an des Mühlrad bzw. später dann an die Turbine.

Ich habe auch da einen Job und zwar bin ich der Fischereibeauftragte, weil es hier eine Menge Fische (50% Regenbogen-, 40% Bachforellen und 10% Saiblinge) gibt und somit auch begeisterte Fischer am ehemaligen Schiffskanal angeln.

Als Kind bin ich in der Gegend aufgewachsen und hätte euch gerne Fotos gezeigt. Leider sind alle meine Bilder aus der Zeit beim großen Hochwasser der Schwechat, die nördlich der Oetkerfabrik vorbeifließt, im Jahr 1997 vernichtet worden.

Die Schwechat ist ja der „Mutter“-Fluss des Badener Mühlbaches und mein **allererstes Hallo Kids war mit „Wo der Mühlbach entspringt“** betitelt.

Historisches Bild von dramatischen Folgen eines Schwechathochwassers aus der Zwischenkriegszeit

Statt einer eigenen bringe ich euch nun eine Geschichte eines Zeitzeugen, der ein Erlebnis um 1950 hatte, als an der Staustufe der Schleuse 16 am Kanal noch die Oetker-Fabrik werkte. (Das Gebäude steht heute noch und du kannst es in der Haidhofstraße 74 besichtigen.) Der Gschichtlerzähler ist der Hans Christian, er ist „zufällig“ auch der Chronist der Rohrpost.

Erinnerung an die Firma Oetker von Hans Christian Pruszinsky

„Mein Vater, der 1946 aus englischer Gefangenschaft entlassen worden war und seine Familie (Frau, zwei Kinder, Mutter) in Baden wiedergefunden hatte suchte und fand nach einiger Zeit voll Gelegenheitsjobs - über Vermittlung eines Schachfreundes - eine fixe Arbeit in der Firma Oetker, die seit Juli 1946 bis 1955 Bestandteil des sowjetischen Usia-Konzerns*) war. Er hatte Versicherungsmathematik studiert und wurde nach kurzer Zeit Hauptbuchhalter und „Finanzchef“ der Firma, der - mit wechselnden sowjetischen Generaldirektoren - das Finanzwesen zu organisieren, zu verwalten und mit der Usia-Zentrale in Wien abzustimmen hatte.

Für mich als damals etwa 10-12jährigen bedeutete das, dass ich meinen Vater lediglich am Samstagnachmittag und am Sonntag zu Gesicht bekam, weil er stets sehr früh aus dem Haus gehen musste und erst wieder heim kam, wenn wir Kinder schon schliefen. Umso aufgeregter war ich, als er eines Tages sagte, ich dürfte mit ihm in die Oetkerfabrik gehen, um seinen Arbeitsplatz, die Produktion und das Labor kennenzulernen, wo an den Rezepturen für Puddingpulver verschiedener Geschmacksrichtungen, für Backpulver und andere Produkte gearbeitet wurde.

Unvergesslich war für mich jener magische Moment, wo die Leiterin des Labors, ich glaube eine Frau Dr. Wenzelburger, mich kleinen Knaben zur Seite nahm und mit Zauberhand einige Ingredienzien zusammenschüttete. Ein wildes Aufschäumen und ein Farbwechsel auf Rot war die Folge. Wenige Sekunden später war das Aufschäumen abgeklungen und sie bot mir das Glas mit der fertigen Flüssigkeit zum Kosten und Trinken an: es war die allererste Brause meines Lebens und den intensiven Himbergeschmack vermeine ich immer noch auf der Zunge zu spüren.“

**) USIA bedeutet „Verwaltung des sowjetischen Vermögens in Österreich“. Nach dem zweiten Weltkrieg war das gesamte deutsche Vermögen in der sowjetisch besetzten Zone in der auch Baden lag) in sowjetisches Eigentum übergeführt worden*

Christian im Urlaub am Bauernhof, flankiert von den Mägden Kathi und Moidi, um 1950

Die oben von Hans Christian beschriebene Chemikerin von Dr. Oetker hat genau gewusst, welche Substanzen man vermischen muss um eine Brause herzustellen. Noch heute stellt Dr. Oetker zwar kein Brauspulver aber Brauseperlen her.

Ihr werdet euch fragen, wie die Zauberei der Brause-Herstellung chemisch erklärbar ist? Nun, sobald eine Mischung aus Soda und Zitronensäure in Wasser gegeben wird, reagieren Natron und Säure miteinander. Es entsteht u. a. Kohlensäure, letztere zerfällt in Wasser und Kohlenstoffdioxid, wobei das Treibhausgas das Getränk zum Sprudeln bringt. Für den Himbeergeschmack sorgte ein künstliches Aroma.

Liebe Grüße, euer Wassersheriff

Quellen: R. Rieger_meinbezirk.at/baden: S. 1 li. o. u. 7; Dr. Oetker: S. 6 u. 8 re. u.; wikimedia: S. 8 o.; Ch. Pruszinsky: S. 8 mi.; H. Tinhofer: Fotos von heutzutage